

Darauf lief der Hund mit der Prinzessin wieder zurück. Doch als es Morgen wurde und der König und die Königin Thee tranken, sagte die Prinzessin, sie hätte in der vorigen Nacht einen ganz besondern Traum von einem Hunde und einem Soldaten gehabt; sie wäre auf dem Hunde geritten, und der Soldat hätte sie geküßt.

„Das wäre wahrlich eine schöne Geschichte!“ sagte die Königin.

Nun sollte in der nächsten Nacht eine der alten Hofdamen am Bett der Prinzessin wachen, um zu sehen, ob es ein wirklicher Traum sei, oder was es sonst sein möchte.

Der Soldat hatte eine außerordentliche Sehnsucht, die Prinzessin wiederzusehen, und so kam denn der Hund in der Nacht, holte sie und lief so schnell als er konnte. Aber die alte Hofdame zog Wasserstiefeln an und lief eben so schnell hinterher. Als sie nun sah, daß sie in einem großen Hause verschwanden, dachte sie, nun weiß ich, wo es ist, und machte mit einem Stück Kreide ein großes Kreuz an die Thüre. Dann ging sie nach Hause und legte sich nieder, und der Hund kam auch mit der Prinzessin wieder. Aber als er sah, daß ein Kreuz an die Thüre, wo der Soldat wohnte, gemacht war, nahm er auch ein Stück Kreide und machte Kreuze an alle Thüren in der ganzen Stadt, und das war klug gethan, denn nun konnte ja die Hofdame die richtige Thür nicht finden, da Kreuze auf ihnen allen waren.

Früh Morgens kamen der König und die Königin, die alte Hofdame und alle Offiziere, um zu sehen, wo die Prinzessin gewesen war.

„Da ist es!“ sagte der König, als er die erste Thür mit einem Kreuze darauf erblickte.

„Nein, dort ist es, mein lieber Mann!“ sagte die Königin, als sie die zweite Thüre mit einem Kreuze darauf gewahr wurde.

„Aber da ist eins und dort ist eins!“ sagten Alle; wohin sie